

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 49/50 (1907)
Heft: 16

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Landhaus in Binningen. — Generalversammlung des Schweiz. elektrotechnischen Vereines und des Verbandes schweiz. Elektrizitätswerke. — Schweizerische Motorlastwagen. — Radium und Atomtheorie. — Berner Alpenbahn. — Zweistufige und einstufige Wasserturbinen des Elektrizitätswerks Wiesberg. — Miscellanea: Städtischer Waldfriedhof in München.

Monatsausweis über die Arbeiten am Lötschbergtunnel. Versuche mit Bühnes Bleiwolle. Eisenerzvorräte der Welt. Kohlenverbrauch eines Turbinendampfers. «Die Waid» bei Zürich. Neubauten der Universität Zürich. — Literatur: Alte Schweizer Bauweise. — Vereinsnachrichten: Bernischer Ingenieur- und Architekten Verein. G. e. P.: Stellenvermittlung.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur unter der Bedingung genauester Quellenangabe gestattet.

Ein Landhaus in Binningen.

Erbaut von Architekt E. Erlacher in Basel.

Oberhalb dem Dorfe Binningen in der Nähe von Basel erhebt sich auf der linken Talseite mit schöner Rundschau auf Schwarzwald und Jura das Landhaus Wuest-Germann. Das Aeussere zeigt einfache, ländliche Formen; die Giebel sind verschindelt und grün gestrichen, während alles übrige Holzwerk weiss gehalten und das Fassadenmauerwerk mit einem ockergelben, rauhen „Kellenwurf“ versehen wurde. Das Dach ist mit roten Biberschwänzen eingedeckt und auch die Kehlen damit ausgerundet. Die meisten Fenster sind mit Blumen- gallerien geziert. Durch die delikate Farbenstimmung grün, gelb, weiss, verbunden mit dem Rot des Daches und dem lebhaften Blumenschmuck, macht das Haus einen überaus freundlichen und feinen Eindruck. Vor der Haustür befindet sich ein hölzerner Vorbau mit seitlichen Sitzbänken. Als einziger bildhauerischer Schmuck erscheinen in der Steinumrahmung der Haustür ausgehauene die Lieblingstiere der Bauherrin, Hund und Katze.



Abb. 1. Ansicht des Südostfassade des Hauses nach dem Garten.

Die Abmessungen des Grundrisses sind so knapp wie möglich gehalten, wodurch es zusammen mit den schlichten Aeussern möglich wurde, die zur Verfügung stehenden Mittel auch noch für eine gediegene Innenausstattung zu verwenden. So spendet eine Warmwasseranlage im Keller zu jeder Zeit in Küche und Haus warmes Wasser und werden sämtliche Räume, auch jene im Dachgeschoss, durch eine Niederdruckwarmwasserheizung erwärmt. So konnten schliesslich im Wohn- und im Herrenzimmer Gascheminées für die Uebergangszeit eingebaut werden. Die Waschküche erhielt einen mit Gas zu heizenden Waschapparat mit Warmwasserreservoir. Im Bügelzimmer nebenan wird elektrisch gebügelt. Das ganze Haus wird durch rund 70 elektrische Lampen beleuchtet. In sämtlichen Räumen, auch im Dachstock, ist Inlaid-Linoleum auf Planolinunterlage gelegt.

Die Wände der Küche im Erdgeschoss sind mit weissen Plättchen bekleidet; der Küchenboden erhielt grauweisse Mettlacherplatten. In der Fensternische befindet sich ausser dem Spülstein ein doppelter Spültisch. Durch den Glasabschluss betritt man die Halle, in der auf Türhöhe, längs der eichenen Treppe auf Brüstungshöhe, Chinamatten zwischen einfache, tannene Rahmen gespannt sind. Ein in Kupfer getriebener Wandbrunnen, die auf dem Treppenhaupten angebrachte schmiedeiserne Laterne sowie ein Spiegel über der Heizkörperverkleidung geben dem Raume einen wohnlichen Charakter.

Neben der Küche befindet sich das Speisezimmer, mit dieser durch einen Speiseschalter verbunden. Die Möbel dieses Raumes sind alt und in das neue Hochtäfer mit Nussbaumrahmen und Mahagonifüllungen mit Intarsien eingebaut worden. Die Decke besteht aus Holz mit eichenen

Rippenbälkchen, die Zwischenfelder sind in Ahorn. Den obern Abschluss des Getäfers bildet ein origineller, gemalter Tierfries. Leuchter und Heizkörpergarnituren sind in Kupfer getrieben.

Durch eine Schiebetür betritt man das Wohnzimmer, dessen Möbel, in Kirschbaumholz poliert, neu ausgeführt wurden. Die Wände erhielten ein Rahmengetäfer im gleichen Holz mit Stoffbespannung. Nur der Erker ist einschliesslich der Decke ganz getäfert. Die Wände über dem Getäfer und die Decke sind weiss gestrichen und letztere mit einem Kranz elektrischer Lampen versehen. Die Wandbespannung, die Moquettebezüge des Sophas, sowie der Linoleumbelag in grün, die mit Lägerplatten verkleidete Gascheminée und die Metallarbeiten daran, wie auch die Heizkörpergitter und übrigen Beschläge in Messing geben zusammen mit dem warmen Ton des Holzes eine wohnliche und vornehme Farbenstimmung. Auf der Südseite dieser beiden Zimmer liegt eine Veranda, die mit Schiebefenstern verschliessbar und zum Heizen eingerichtet ist.

Im ersten Stock befindet sich das Herren-Arbeitszimmer, dessen Wände, Decke und Möbel vollständig in Eichenholz ausgeführt und graublau gebeizt sind. Leuchter und Beschläge wurden in Schmiedeisen blank erstellt. Unter der Decke befindet sich ein fortlaufender geschnitzter Fries, während die Kassetten der Decke mit ornamentalen Malereien geschmückt sind. Vom Arbeitszimmer aus betritt man die Laube, die, mit Sitzbänken versehen, einen schönen

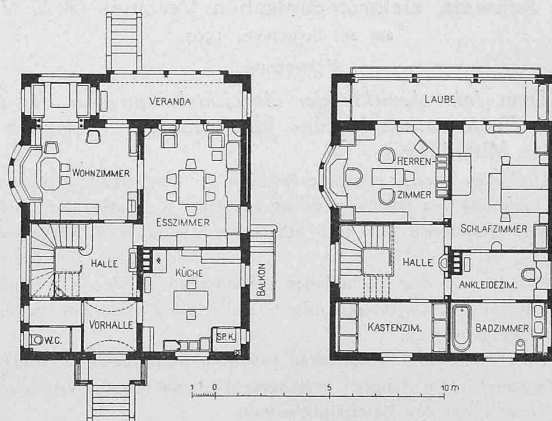


Abb. 2 u. 3. Grundrisse vom Erd- und Obergeschoss. — 1:400.

Blick über den Garten hin nach den Jurabergen bietet. Das Schlafzimmer ist ringsherum mit hellem Ahorngetäfer verkleidet, dessen Füllungen mit Intarsien geschmückt wurden. Zwei Schränke zu beiden Seiten der Betten, der Spiegel, sowie ein kleiner Hutschrank sind in gleichem Holze poliert,